

Die heutigen Frühmärkte.

Die Zufuhren an Grünwaren waren heute etwas reichlicher. Auf den Raschmarkt kamen aus Kaiser-Ebersdorf 2640 Kilogramm, von den Laaer Produzenten 15.600 Kilogramm, weiters 87.400 Kilogramm Rübenforten, 2000 Kilogramm Grundbirnen und 200 Kilogramm Spinat, aus Ungarn 12.000 Kilogramm Karotten, 10.000 Kilogramm Zwiebeln und 12.500 Kilogramm Möhren. Endlich war auch eine ausgiebige Anlieferung von Prachmandeln zu verzeichnen. Doch ist der Preis von 22 Kronen das Kilogramm ein zu hoher. Auch Feigen waren ziemlich viel erhältlich. An Schaffleisch wurden einige 100 Kilogramm angeboten. Um die 150 Kilogramm Schellfische zu 5 Kronen 40 Heller das Kilogramm herrschte ein großes Gedränge. Geflügel und Obst glänzten durch ihre Abwesenheit.

In der Großmarkthalle gab es kein Fleisch- und Wurstangebot, sehr lebhaft ging es dagegen auf dem Fischmarkt zu. Dort herrschte ein Riesenandrang. Ausgegeben wurden 250 Kilogramm Schellfische zu 5 Kronen 40 Heller und 6 Kronen 50 Heller, Seefischfleisch zu 3 Kronen. Die Kauflust konnte bei weitem nicht befriedigt werden.

Im 3. Bezirk hatten viele Selcher sehr schönes Schweinefleisch zu 20 Kronen und Würste zu 25 bis 64 Kronen das Kilogramm. Sonst fand in der Halle kein Verkauf statt. Im Laufe des Vormittags erwartete man geräucherte Schellfische. Die Virtualienhalle im 3. Bezirk wies 2000 Kilogramm Grundbirnen, 900 Kilogramm Grünwaren auf. Die Bahn brachte 3 Waggons Möhren und 1 Waggon saure Rüben. Obst und Eier fehlten. Mittwoch dürften wieder Schellfische und Seefischfleisch verlaufen werden.

Von den Getreidemärkten.

(Eigenbericht der „Wiener Stimmen“.)

Durch die Sperre beinahe aller Grenzen ist bei den Zufuhren eine noch nie dagewesene Erschwerung eingetreten und wir sind heute direkt auf die Mehlfzufuhren der Entente angewiesen. Die Grenzsperrre dürfte, insoweit die Abstemmelungen der Banknoten in den einzelnen Staaten nicht geregelt sind, anhalten. Geschäfte können nur aus den hier lagernden Borräten abgewickelt werden, welche jedoch nicht ausreichen um den Bedarf auf längere Zeit hinaus decken zu können.